

World Café

Konzept und Fallbeispiel



Trillerweg 68
66117 Saarbrücken
Dr. Sabine Kirchen-Peters
kirchen-peters@iso-institut.de
+49 681 9 54 24 - 0
www.iso-institut.de

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken

iso

Inhaltsverzeichnis

1.Zielsetzung.....	3
2.Prozessphase	4
3.Anwender/innen.....	4
4.Zielgruppe	5
5.Umsetzungsschritte.....	5
5.1. Was ist ein World-Café und wozu wird es eingesetzt?	5
5.2. Wie organisiert man ein World-Café?.....	6
5.3. Wie sollte ein World-Café vorbereitet werden?.....	7
6.Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten.....	9
7.Fallbeispiel Regionalverband Saarbrücken.....	10
7.1. Erster Schritt: Erarbeitung der Fragestellungen	10
7.2. Nächste Schritte zur Vorbereitung des Word-Cafés.....	12
7.3. Durchführung und Nachbereitung des World-Cafés.....	14
8.Weitere Informationen	15
Impressum.....	16

1. Zielsetzung

Der demografische Wandel stellt die Kommunen in Deutschland vor große und vielfältige Herausforderungen. Dabei handelt es sich um eine übergreifende Aufgabe, die sich über sehr unterschiedliche Fachgebiete erstreckt:

Grafik: Handlungsfelder Demografie



(Friedrich-Ebert-Stiftung 2008: Lokale Zukunftspolitik. Den demografischen Wandel im Bürgerdialog gestalten. Braunschweig.)

Gerade die Komplexität der dadurch entstehenden Anforderungen führt dazu, dass Lösungen häufig nicht auf einfachem Weg zu finden sind. Hinzu kommt, dass es keine Patentrezepte gibt, weil sich die Problemlagen, aber auch die regional vorhandenen Ressourcen und Potentiale in den Kommunen sehr unterschiedlich darstellen. Die Demografiefestigkeit von Kommunen zu stärken, ist vor dem Hintergrund der beschriebenen Struktur eine anspruchsvolle Querschnittsaufgabe, bei der viele Mitarbeitende die engen Grenzen des einzelnen Fachgebiets oder der einzelnen Abteilung übersteigen müssen.

Die hier skizzierte Methode „World-Café“ hat zum Ziel, Personen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen in einen konstruktiven Dialog zu bringen und damit den Einstieg in eine gemeinsame Demografie-Strategie zu finden. Der Prozess der Vorbereitung und Durchführung des World-Cafés wird in dieser Veröffentlichung als Werkzeug aufbereitet und soll damit auch Akteuren in anderen Kommunen als Handlungshilfe dienen.

2. Prozessphase

Ein World-Café kann zu unterschiedlichen Zeitpunkten eines demografiebezogenen Entwicklungsprozesses sinnvoll sein. Besonders geeignet erscheint die Methode jedoch zur Konkretisierung einer Zielfindung und zur Konzipierung konkreter Maßnahmen in einer Orientierungs- und Anfangsphase. Denn zu einem solchen Zeitpunkt erfüllt das World-Café einen doppelten Zweck:

- Es schafft eine strukturierte Handlungsgrundlage für den weiteren Prozess.
- Es führt im Idealfall zu einer Aufbruchsstimmung in der Region, durch die viele Personen die demografische Entwicklung zu einem persönlichen Anliegen machen.

World-Cafés können auch in späteren Entwicklungsphasen einer Demografiestrategie mit anderen Zielstellungen durchgeführt werden, etwa zur Umsetzung von Bürgerbeteiligung oder zur Bilanzierung von Fortschritten und zur Justierung von Werkstattplänen.

3. Anwender/innen

Von den Anpassungserfordernissen auf die demografische Entwicklung in den unterschiedlichen politischen Feldern sind insbesondere komplex strukturierte Gebietskörperschaften wie der Regionalverband Saarbrücken betroffen. Beim Regionalverband handelt es sich um ein vielschichtiges Gebilde, in dem rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen Tätigkeitsbereichen und fachlichen Zuständigkeiten beschäftigt sind. Der Regionalverband umfasst die fünf Städte Saarbrücken, Völklingen, Püttlingen, Sulzbach und Friedrichsthal sowie die fünf Gemeinden Heusweiler, Riegelsberg, Quierschied, Kleinblittersdorf und Großrosseln. Mit rund 330.000 Einwohnern lebt ein Drittel der saarländischen Bevölkerung im Regionalverband, der zugleich das wirtschaftliche Zentrum des Saarlandes bildet. Gleichzeitig verdichten sich aber auch die sozialen Probleme im Ballungsraum Saarbrücken.

Für solche komplexen Kommunen ist es von besonderer Bedeutung, dass sich die Verwaltungsspitze hinter den Prozess stellt und die Mitarbeitenden motiviert, sich engagiert in die Veranstaltung einzubringen. Dies kann z.B. dadurch gelingen, dass die jeweilige Führungskraft die Einladung zum World-Café verantwortet und sich selbst mit Beiträgen beteiligt. Falls innerhalb der Verwaltung keine einschlägigen Kompetenzen verfügbar sind, sollte eine professionelle Moderation eingekauft werden.

4. Zielgruppe

Ein World-Café eignet sich für Diskussionen in mittelgroßen, aber auch in großen Personengruppen. Je nach Ausrichtung des World-Cafés kann die Zusammensetzung der Zielgruppe variieren:

- Geht es um eine Abstimmung der Vorgehensweise innerhalb der verschiedenen Ressorts einer Kommune sollten Beschäftigte aus möglichst allen Fachbereichen sowie aus verschiedenen Berufen und hierarchischen Positionen vertreten sein.
- Sollen Entwicklungsperspektiven unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern herausgearbeitet werden, müssen Strategien der niedrigschwelligen Ansprache gefunden werden. Auch relevante Vereine und sonstige Multiplikatoren sollten dann gezielt für eine Mitwirkung geworben werden.

Unabhängig von der ausgewählten Zielgruppe ist eine Beteiligung der Führungskräfte förderlich für die Akzeptanz des Formats.

5. Umsetzungsschritte

5.1. Was ist ein World-Café und wozu wird es eingesetzt?

Das World-Café ist ein Diskussionsformat zur Entwicklung kreativer Lösungen bei komplexen Fragestellungen. Das World-Café vertraut auf die Kraft des Gesprächs. Viele unterschiedliche Personen sollen zu festgelegten Fragen miteinander ins Gespräch gebracht werden und verschiedene Perspektiven in die Diskussion einbringen. Dadurch wird in besonderer Weise das kollektive Wissen der Gesamtgruppe miteinander vernetzt und somit die Chance geschaffen, innovative Ideen zu generieren, auf die man als Einzelner nicht gekommen wäre. Für Verwaltungen bietet sich die besondere Möglichkeit, dass Vorgesetzte mit ihren Beschäftigten unkompliziert in einen Dialog



auf Augenhöhe treten können und damit eine wichtige Transparenz über alltägliche Arbeitsprozesse entstehen kann.

Was vordergründig im Hinblick auf die Teilnehmerstruktur einen etwas chaotischen Eindruck vermitteln kann, ist für das World-Café existentiell: Je unterschiedlicher die Beteiligten sind, desto größer ist das kreative Potential. Zu beobachten ist, dass auf eine solche Art gemeinsam erarbeitete Ideen häufig gut umsetzbar sind, weil in der Diskussion bereits verschiedene Argumente und Gegenargumente ausgetauscht und damit mögliche Stolpersteine antizipiert und ausgeräumt werden. So wird schon im Vorfeld die Akzeptanz für die umzusetzenden Lösungen auf eine breitere Basis gestellt.

5.2. Wie organisiert man ein World-Café?

Ein World-Café wird mit Tischgemeinschaften organisiert, an denen im Idealfall zwischen sechs und zehn Personen miteinander sprechen. Für jeden Tisch gibt es eine offene Leitfrage, die beschreibt, was das wirklich Wichtige und Relevante an dem Thema ist und welchem Ziel die Diskussion dient. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählen zunächst den Tisch aus, an dem die Leitfrage sie am meisten anspricht. Je nach vorheriger Festlegung wechseln alle Beteiligten nach 20 bis 30 Minuten an einen anderen Tisch, an dem eine andere Frage mit einer wiederum neu zusammengesetzten Gruppe erörtert wird.



Pro Tisch gibt es Gastgeber, die die Diskutanten begrüßen, die Diskussion moderieren und auf die Einhaltung grundlegender Gesprächsregeln achten. Diese verbleiben am Tisch und moderieren das gemeinsame Gespräch. Dabei achten sie auf die Einhaltung von Kommunikationsregeln, z.B. Dialog statt Monolog, wertschätzende Kommunikation etc. In der ersten Runde führen die Gastgeber in das Thema ein und geben den Teilnehmenden eine Orientierung. Ab der zweiten Runde

teilen die Gastgeber den Gästen den jeweiligen Diskussionsstand zu Beginn kurz mit und fordern diese auf, die Ideen zu kommentieren und weiterzuentwickeln. Das eröffnet die Möglichkeit zu einer guten Verlinkung der Diskussion.

Die Tische sind mit Tischdecken aus Papier versehen und es sollten Stifte bereit stehen. Die Gäste können so die Möglichkeit nutzen, ihre spontanen Gedanken und Ideen festzuhalten. Auch Kritzeln und Malen sind erlaubt. Das fördert bei vielen Menschen die Konzentration und die Kreativität. Die Notizen werden als Dokumente zur Auswertung des World-Cafés hinzugezogen. Insgesamt sind die Gastgeber verantwortlich für die Ergebnissicherung, die idealerweise auf Wandzeitungen erfolgt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützen die Tischgastgeber, die entwickelten Ideen auf den Wandzeitungen sachlich korrekt zu dokumentieren.





5.3. Wie sollte ein World-Café vorbereitet werden?

Der Erfolg eines World-Cafés hängt neben der Qualität der Moderation insbesondere von einer guten Vorbereitung ab. Insbesondere folgende Fragen sind z.B. zu klären:

Welche Themen sollen in der Diskussion behandelt werden?

Die Beantwortung dieser für die Vorbereitung entscheidende Frage hängt von der Zielstellung und der Zielgruppe des World-Cafés ab. Im Idealfall kann sich die Kommune auf vorliegende regionale Bestandsaufnahmen oder sonstige Ausarbeitungen zur örtlichen demografischen Entwicklung stützen, um geeignete Themen zu finden.

Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Themen unkompliziert in einen produktiven Austausch eintreten können, müssen jeweils geeignete Impulsfragen formuliert werden. Diese Fragen sollten:

-  offen formuliert sein und nicht bereits ein Ergebnis intendieren;
-  verständlich und klar sein, damit die Diskussion zielgerichtet ablaufen kann;
-  relevant sein und die Beteiligten zu einer engagierten Mitarbeit anregen;
-  im Idealfall provozierende Elemente enthalten, um eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema in Gang zu setzen.

Wie sollen der konkrete Ablauf und das Ambiente der Veranstaltung aussehen?

Mindestens ein halbes Jahr vor der Veranstaltung sollte man sich über den geplanten Ablauf verständigen, damit entlang der Tagesordnung eine rechtzeitige Ansprache wichtiger Akteure erfolgen kann. Einzuplanen sind z.B. Gruß- und/oder Schlussworte der Verwaltungsspitze und ggf. von überregional tätigen Personen aus der Fachwelt oder Politik, die die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aufwerten.

Zur Vorbereitung auf die Thementische eignen sich kurze Impulsreferate, die nicht wesentlich länger als fünf Minuten dauern sollten. Diese Impulse können in einer größeren Planungsgruppe abgestimmt werden und dienen damit gleichzeitig der fachlichen Verständigung.

Die Tischgastgeber können die Kurzreferate einbringen oder es müssen sonstige fachlich dazu geeignete Personen angesprochen werden.

Um sicherzustellen, dass die Moderation an den Tischen in einer guten Qualität und vergleichbar abläuft, empfiehlt sich eine gemeinsame Schulung der Tischgastgeber. Diese kann durch eine schriftliche Unterlage ergänzt werden, die z.B. wie folgt aussehen könnte:

Vorschlag für den Ablauf einer Tischmoderation

- a) Begrüßung der Gäste; Hinweis auf Zeitbegrenzung (z.B. max. 20 Minuten).
- b) Bei erster Gruppe direkter Einstieg; bei den weiteren Gruppen eine kurze Zusammenfassung des Diskussionsstandes zum Einstieg.
- c) Regieanweisungen: Wiederholung der Leitfrage; Hinweis auf das Ziel, am Ende möglichst konkrete „Werkzeuge“ im Sinne von Ideen für Maßnahmen formuliert zu haben; Gäste können ihre Gedanken auf den Tischdecken notieren.
- d) Zu Beginn zunächst sammeln, was es schon an guten Maßnahmen in der Kommune gibt und wie man diese Maßnahmen weiterentwickeln könnte. Dann darauf drängen, auch neue Ideen zu entwickeln.
- e) Auf die Einhaltung von Kommunikationsregeln achten, falls dies nötig ist.
- f) Ergebnisse sichern, ggf. mit rückversichernden Nachfragen bei den Gästen („Habe ich das jetzt richtig verstanden und notiert?“).

Für das World-Café sollte ein Raum gefunden werden, in dem genügend Platz für die notwendige Anzahl an Tischen bereitgestellt werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Tische nicht zu dicht angeordnet werden dürfen, damit die Gespräche nicht durch eine Geräuschkulisse von benachbarten Tischen gestört werden. Idealerweise dienen die Wandzeitungen als räumliche Abgrenzung zu anderen Tischen. Insgesamt sollte eine gemütliche Kaffeehausatmosphäre angestrebt werden, die z.B. durch Kaffee und Gebäck sowie Blumen auf den Tischen befördert werden kann.

Wie soll die Ergebnissicherung und -verwertung organisiert werden?

Die Ergebnissicherung erfolgt idealerweise auf Wandzeitungen, die für jeden Tisch bereitgestellt werden. Eine Vorsortierung und Strukturierung ist möglich, wenn die Wandzeitungen als Tabellen vorbereitet werden, die von den Tischgastgebern entlang der Diskussion ausgefüllt werden. Eine solche Tabelle könnte z.B. wie folgt aussehen:

Werkzeug/Maßnahme	Verantwortlich	Beteiligte	Sonstiges

Unter der Überschrift „Sonstiges“ kann z.B. vermerkt werden, wo eine Maßnahme umgesetzt werden soll, wieviel Zeit man für die Umsetzung veranschlagt oder welche finanziellen Mittel voraussichtlich benötigt werden.

Nach Abschluss des World-Cafés sollte eine Redaktionsgruppe die Gesamtergebnisse in Form einer Dokumentation aufbereiten. Hierbei ist mit Sorgfalt vorzugehen, bildet doch die Dokumentation eine wichtige Grundlage für die weiteren Planungen.

6. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten

Damit ein World-Café erfolgreich sein kann, sind verschiedene Faktoren zu beachten. Wichtig ist zunächst zu klären, ob die Führungskräfte an einem solchen diskursorientierten Format interessiert sind und ob wirklich ergebnisoffen diskutiert werden kann. Zudem stellen Akzeptanzprobleme bei den Beschäftigten der Verwaltung unter Umständen eine Barriere dar. Um das Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern, sollten die zu bearbeitenden Themen für die Beteiligten von großer Relevanz sein. Zudem sind die Führungskräfte gefordert, keinen Zweifel daran zu lassen, dass ein Engagement der Beschäftigten ausdrücklich erwünscht ist und dass die Ergebnisse des World-Cafés auf der Basis einer sorgfältigen Nachbereitung umgesetzt werden sollen.

Darüber hinaus ist eine gute Vorbereitung des World-Cafés von entscheidender Bedeutung, damit die Zielstellung und der Ablauf für alle Teilnehmenden transparent und nachvollziehbar sind. Eine professionelle Gesamtmoderation sowie geeignete Tischgastgeber sind weitere Herausforderungen, um zu guten Ergebnissen zu gelangen. Zudem sollte man darauf vorbereitet sein, dass einzelne Akteure das Forum vielleicht dazu nutzen möchten, spezifische Eigeninteressen durchzusetzen. Es empfiehlt sich, bereits im Vorfeld solche strategischen Fragen zu antizipieren und Lösungsmöglichkeiten für eventuell auftretende Störungen zu erarbeiten.

7. Fallbeispiel Regionalverband Saarbrücken

Im Folgenden soll die Vorgehensweise bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines World-Cafés am Beispiel des Regionalverbands Saarbrücken dargestellt werden. Die Veranstaltung fand im März 2017 statt. Die inhaltliche Vorbereitung des World-Cafés übernahm das beratende Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Demografie des Regionalverbands.

7.1. Erster Schritt: Erarbeitung der Fragestellungen

Zunächst stand es an, sich auf eine Auswahl der wichtigsten Themen zu einigen, die im Rahmen des World-Cafés bearbeitet werden sollten. Zur Einstimmung wurde von Seiten des iso-Instituts die Projektstruktur rekapituliert und die daraus resultierenden Anforderungen verdeutlicht:

- a) Vorbereitung auf das Projekt/ Sensibilisierung für demografische Herausforderungen (Auf-taktworkshop Februar 2016).
- b) Datengrundlage schaffen (Vorstellung Kommunalprofil im Juni 2016).
- c) Sich auf Ziele/Themen verständigen (seit Dezember 2016 mit Unterstützung des iso-Instituts).
- d) Mit dem gesamten Regionalverband entlang von Schwerpunktthemen bestehende Initiativen zuordnen und Ideen für neue Maßnahmen entwickeln (Strategieworkshop in Form World-Café zur Vorbereitung eines Werkstattplans).
- e) Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ab April 2017 (Ergebnis: Werkstattplan).

Um eine Priorisierung vorzunehmen, nutzten die Beteiligten zudem vorliegende Materialien, aus denen dringende Handlungsbedarfe abzuleiten waren. Auf der Grundlage eines von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund erarbeiteten Kommunalprofils und aus einer vom Regionalverband erstellten Dekadenplanung entwickelte die Arbeitsgruppe Demografie folgende vier Schwerpunktthemen, die im weiteren Projektverlauf bearbeitet werden und auch für das World-Café strukturierend waren:

a) **Bildungsgerechtigkeit fördern; durch Bildung Armut vorbeugen**

- Bildungszugänge für Zugewanderte erleichtern
- Gebundene Ganztagschule weiter ausbauen
- Weitere zu bearbeitende Probleme: Schulraumknappheit, nicht ausreichendes Kita-Angebot, personelle Besetzung in Schulen (Lehrer, Schulsozialarbeit), Anpassungserfordernisse wegen Inklusion

b) Versorgung älterer Menschen verbessern

- Präventive Strategien zur Sicherung der häuslichen Versorgung entwickeln
- Bestehende Dienstleistungen für ältere Menschen optimieren
- Teilhabe fördern
- Alltagshilfen bereitstellen
- alternative Wohnformen entwickeln

c) Standort stärken

- Nahversorgung und Mobilität verbessern
- Den Regionalverband als Servicestelle für Kommunen weiterentwickeln
- Voraussetzungen für den Regionalverband als Bleibestandort schaffen (Arbeit, Ausbildung und Studium, Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf)
- Attraktivität des Lebensraums fördern (Tourismus, Umwelt, Kultur)
- Ausreichenden, bezahlbaren und attraktiven Wohnraum schaffen

d) Demografie-Dialog initiieren

- Ressortübergreifende Kooperation im Regionalverband stärken
- Sich mit allen Kommunen vernetzen
- Kommunen und eigene Gremien für Demografie sensibilisieren
- Bürgerdialog (themenzentriert) führen
- Datengenerierung, Datenfluss: Transfer von Informationen organisieren und weiterentwickeln

Bezugnehmend auf die herausgearbeiteten Themen wurden folgende Leitfragen entwickelt, die an vier Thementischen bearbeitet werden sollten:

Leitfrage Tisch 1: „Bildungsgerechtigkeit fördern; durch Bildung Armut vorbeugen“:

Was kann der Regionalverband tun, damit alle Menschen beruflich und gesellschaftlich gut und dauerhaft integriert werden?

Leitfrage Tisch 2: „Versorgung älterer Menschen verbessern“:

Was kann der Regionalverband tun, damit ältere Menschen möglichst lange in der Häuslichkeit verbleiben können?

Leitfrage Tisch 3: „Standort stärken“:

Was kann der Regionalverband tun, damit Menschen gerne im Regionalverband leben und arbeiten?

Leitfrage Tisch 4: „Demografie-Dialog initiieren“:

Was kann der Regionalverband tun, um gute und neue Kooperationsformen mit seinen Städten und Gemeinden innerhalb der bestehenden Strukturen zu entwickeln?

Zur Umrahmung der Thementische wurde eine übergeordnete Klammer für die Veranstaltung formuliert:



„DER REGIONALVERBAND VERBINDET STÄDTE, GEMEINDEN UND MENSCHEN. DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE REGION VORAUSSCHAUEND GESTALTEN.“



7.2. Nächste Schritte zur Vorbereitung des Word-Cafés

Nach der Festlegung der Themen erfolgte in der Arbeitsgruppe Demografie eine Grobplanung des Ablaufs.

Ablauf der Veranstaltung

- 09.00 – 09.45 Uhr:** Grußworte Regionalverbandspräsident
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Einführung in die Methode World-Café (Gesamtmoderation)
Kurzimpulse zur Vorstellung der Thementische (AG Demografie)
- 09.45 – 11.15 Uhr:** Arbeit an den Thementischen
- 11.15 – 11.30 Uhr:** Pause
- 11.30 – 12.00 Uhr:** Auswertung der Ergebnisse in Interviewform anhand von Leitfragen

Die zu verteilenden Aufgaben wurden in einer Tabelle systematisiert und verantwortlichen Personen zugeteilt.

Tätigkeit	Verantwortliche Personen
Planung der Gesamtmoderation mit Einführung in die Methode World-Café	N.N.
Unterstützung bei der Formulierung der Grußworte anbieten	N.N.
Kurzimpulse zur Vorstellung der Thementische vorbereiten sowie dafür eine schriftliche Vorlage für die Dokumentation entwerfen	N.N.
Schreiben einer Einladung und Entwerfen einer Teilnehmerliste	N.N.
Vorbereitung und Durchführung einer Schulung für die Tischgastgeber	N.N.
Vorschlag für die Gestaltung der Wandzeitungen zur Auswertung der Thementische	N.N.
Leitfragen für die Interviewrunde	N.N.
Planung und Durchführung der Raumgestaltung	N.N.

Die beim Regionalverband verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die vier ausgewählten Themen erklärten sich bereit, Impulsreferate zu verfassen, die der Arbeit an den Tischen vorangestellt werden sollten. Es wurde zudem überlegt, wer auf Seiten von Führungskräften und Auftraggebern um Grußworte gebeten und welche Personen als Tischgastgeber angesprochen werden sollten. Bei der Auswahl der Gastgeber wurde eher auf neutrale Personen aus dem iso-Institut und dem Regionalverband zurückgegriffen. Hintergrund war die Überlegung, dass die Gastgeber aufgrund ihrer Position die Diskussion nicht dominieren sollten, weil es sich z.B. um die fachlich zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder um Vorgesetzte handelte.

Die Gesamtmoderation der Veranstaltung inklusive der Interviewrunde wurde dem iso-Institut übertragen.

Mit den Führungskräften des Regionalverbandes und den Auftraggebern wurde in der Folge ein Termin für die Veranstaltung fixiert und daraufhin ein geeigneter Raum gebucht. Zudem wurde eine Teilnehmerliste erstellt und an die vorgesehenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalverbandes ein Save-the-Date-Schreiben verschickt.

Zur Vorbereitung der Impulsreferate verfassten die Themenverantwortlichen zunächst Stichworte, die in einer nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe Demografie gemeinsam abgestimmt wurden. Die Schwerpunktthemen Bildung, ältere Menschen, Standort und Demografie-Dialog wurden in diesem Zusammenhang nochmals rekapituliert, die verwendeten Begriffe geschärft, die Reihenfolge und damit die Dringlichkeit der Unterpunkte geprüft usw. Zudem einigte man sich auf die Formulierung eines Hauptziels für die jeweiligen Schwerpunktthemen. Die Diskussion führte im Nebeneffekt zu einer stärkeren Konkretisierung und ressortübergreifenden Abstimmung der Zielstellungen des Projekts.

Die Feinplanung der Veranstaltung, wie z.B. das Entwerfen einer Einladung, die Planung der Raumgestaltung usw. wurde in enger Absprache zwischen der Stabstelle Demografie des Regionalverbandes und dem iso-Institut durchgeführt. Zudem wurde ein Workshop für die Tischgastgeber vorbereitet und durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Moderation an den Tischen in einer guten Qualität und vergleichbar ablief. Eine schriftliche Unterlage ergänzte den Workshop.

Ein wichtiger Punkt war zudem die Planung der Ergebnissicherung. Zur Orientierung der Gastgeber entwickelte das iso-Institut eine Tabelle, in die die entwickelten Ideen eingepasst werden konnten (vgl. Kapitel 5.3). Die ausgefüllten Tabellen dienten zusammen mit den beschrifteten Tischdecken als Grundlage für die Dokumentation des World-Cafés.

7.3. Durchführung und Nachbereitung des World-Cafés

Im Regionalverband wurden mit der Methode des World-Cafés fast 30 Beschäftigte miteinander ins Gespräch gebracht, die eine Fülle von Ideen und konkreten Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Demografiefestigkeit entwickelt und diskutiert haben. Die Teilnahme am World-Café erfolgte auf freiwilliger Basis in Form einer offenen Einladung. Es nahmen die Verwaltungsspitze des Regionalverbandes sowie Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit (Geschäftsstelle), der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (wissenschaftliche Begleitung), des Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) Saarbrücken (Prozessberatung) sowie Fachdienstleitungen und Mitarbeitende unterschiedlicher Fachdienste teil. Da Personen in verschiedenen beruflichen Positionen von hohen und mittleren Führungskräften bis hin zur Sachbearbeiterebene beteiligt waren, konnten Erfahrungen kontrastiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einen produktiven Austausch geführt werden.

Um alle Beteiligten am Ende der Veranstaltung über die Diskussionsergebnisse zu informieren, wurden die Gesamtergebnisse nach der Tischarbeit in Interviewform rekapituliert. Die Interviews, die im Sinne einer Schlussrunde vom iso-Institut durchgeführt wurden, richteten sich anhand von zuvor gemeinsam erarbeiteten Leitfragen an die Tischgastgeber.

Leitfragen für die Interviewrunde

- Wie hat das Diskussionsformat funktioniert? Wie war die Atmosphäre an den Tischen?
- Ist es gelungen, konkrete Maßnahmen zu entwickeln? Wie viele Maßnahmen waren es pro Thementisch? Warum Unterschiede?
- Welches sind aus Ihrer Sicht die spannendsten Ideen, die an den Tischen entwickelt wurden?
- Bei welchen Maßnahmen sehen Sie eine gute Umsetzungsperspektiven, bei welchen weniger gute?

Im Anschluss an die Veranstaltung traf die Arbeitsgruppe Demografie nochmals zusammen, um aus den Ergebnissen einen Werkstattplan zu erarbeiten. Zur Endredaktion bildete sich eine Kleingruppe, die Schlusslegung und Formatierung erfolgte im iso-Institut. Dieser Werkstattplan strukturiert seither die Weiterarbeit des Regionalverbands in der „Demografiewerkstatt Kommunen“.

8. Weitere Informationen

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der Demografiewerkstatt Kommunen (DWK) unter:

<http://demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Saarbruecken>

Impressum

Auftraggeber:

Geschäftsstelle Demografiewerkstatt Kommunen (DWK)

Am Stadtholz 24
33609 Bielefeld

Tel.: +49 521 106 7364
Fax.: +49 521 106 7171

info@demografiewerkstatt-kommunen.de
www.demografiewerkstatt-kommunen.de

Durchführung:

Dr. Sabine Kirchen-Peters

iso-Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V.
Trillerweg 68
66117 Saarbrücken

Tel.: +49 681 / 9 54 24 - 0
Fax: +49 681 / 9 54 24 - 27

kirchen-peters@iso-institut.de
www.iso-institut.de